

Was wäre gewesen, wenn ... ?

Ace an Bord der Oro Jackson

Von Maclilly

Kapitel 91: Falsche Rettung in Sicht

Mit einem zufriedenen Grinsen auf den Lippen donnerte Disko das Sprechgerät der Teleschnecke wieder auf die Telefongabel und lehnte sich völlig zufrieden auf seinem Bürostuhl zurück. Denn soeben hatte er ein Geschäft an der Angel, das er sich kaum entgehen lassen würde. Was für ein schönes Sümmchen ihm wohl mit einem Verkauf dieser zwei Teufelsböden in die Hände fiel?

Bestimmt ein Ordentliches und vielleicht konnte er am Ende des Tages mehr Ausbeute verzeichnen als beim Verkauf einer Meerjungfrauen. Denn auch wenn Meerjungfrauen schwer zu greifen waren, von ihnen gab es viele, während es vermutlich nur zwei Teufelsblagen auf der gesamten Welt gab. Eine echte Rarität also, für die ihm bereits seine Geschäftspartner aus der bloßen Hand fraßen. Selbst die Weltaristokraten hatten reges Interesse gezeigt und eigenständig den Hörer in die Hand genommen, als Disko ihren Angestellten von der neusten Ware berichtet hatte. Was für ein Traum...

Wie in einem wahrgewordenen Albtraum hingegen fühlten sich Ace und Ruffy, die dicht aneinander gekuschelt die Nacht im düsteren Kerker des HumanShops verbringen mussten.

Immer wieder schreckte Ace aus dem Schlaf, die Sorge um Ruffy ließ ihn einfach keine Ruhe finden. Doch als sein Blick auf seinen Bruder fiel und dieser immer noch fest an ihn gekuschelt schnarchte, verschwand zumindest diese eine Sorge aus seinem Kopf. Aber es verblieben noch genug andere. Zitternd biss er sich auf die Lippen, nahm seinen rechten Arm von Ruffy Schulter, damit er seine Arme ganz um seine Knie schlingen konnte. Er brauchte eine Möglichkeit, hier irgendwie herauszukommen. Sein Blick schweifte entlang des Kerkeranges, seine Augen suchten nach einem Ausweg zwischen all den Gitterstäben. Es gab jedoch keinen.

„Du, Ace,...“, flüsterte plötzlich eine leise Stimme. Entsetzt starrte Ace in Ruffys Gesicht, von dem ihm zwei müde Augen ansahen.

„Du bist wach?“, hakte Ace betrübt nach. Sein schlechtes Gewissen plagte ihn bereits, ohne überhaupt eine Antwort erhalten zu haben. Vermutlich hatte er Ruffy aus seinem Schlaf gerissen.

„Schon lange“, erwiderte er und drückte sich fester an Ace, bevor er sich im Kerker umsaß. Schmollend schob er die Unterlippe nach vorne. „Hier ist es doof! Ich will wieder zurück!“

Ace seufzte, ließ seinen Kopf etwas hängen und brummte etwas Undeutliches. Ruffy

kräuselte die Stirn.

„Was hast du gesagt?“

„Ich will auch zurück“, wiederholte er kleinlaut, versuchte die aufkeimende Angst zu unterdrücken. Er war der ältere, der große Bruder. Er durfte keine Angst zeigen. Schon gar nicht, wenn Ruffy dabei war.

Am nächsten Morgen ließ der laute Aufprall von Metall Ace aus dem Schlaf schrecken. Seine Augen klebten noch vor Müdigkeit, doch seine Ohren waren hellwach. Sie hörten jeden einzelnen hallenden Schritt, der den Kerker erfüllte. Da kam jemand auf sie zu. Er versuchte, seine Muskeln anzuspannen, aber ihm fehlte schlichtweg die Kraft. Noch immer beraubten ihm dieses Halseisen und die zusätzlichen Ketten an Hand- und Fußgelenken seine Kräfte.

„Psst, Ruffy“, zischte er leise und stieß seinem schlafenden Bruder in die Seite. Nach ihrem kleinen Nachtgespräch war dieser prompt wieder eingeschlafen und rieb sich nun müde die Augen.

„Was'ch ist?“, murmelte er verschlafen, richtete seinen Blick gerade noch rechtzeitig auf die Gitter ihres Gefängnisses, vor denen nun die fiese Fratze des Auktionators auftauchte. Begierig grinste er die beiden Dämonen an, in seinen Augen blitzten erste Berry-Zeichen auf, als er das Tor aufschloss und eintrat.

„Du!“, zischte Ace wütend, das Gesicht voll Abscheu verzogen.

„Was denn, Dämon?!“ Immer noch grinsend ging Disko in die Hocke. Mit seiner rechten Hand griff er in den dunklen Haarschopf und zog Ace' Kopf nach hinten in den Rücken.

„Bist du bereit mir endlich zu erzählen, was für eine Teufelsfrucht in deine dreckigen Hände gelangt ist?“ Ace' Wirbelsäule schmerzte, als Disko seinen Kopf noch etwas weiter zurückzog. Doch seine Miene blieb unverändert widerspenstig.

„Ich denk nicht dran“, fauchte er zurück, rechnete schon damit, dass dieser Kerl ihm gleich das Rückgrat brechen würde. Aber nichts dergleichen geschah. Disko ließ die Haare des Jungen wieder los. Das Grinsen auf seinen Lippen wurde breiter, gemeiner.

„Wenn du nicht so reden möchtest, dann eben anders.“ Er zog eine geladene Waffe aus seiner Tasche, drückte Ace den Lauf direkt gegen eine Wange. „Und? Jetzt gesprächiger?“

„Pff.“ Ace ließ sich nicht einschüchtern. Dieser Kerl würde ihn nicht abknallen. Dann bekäme dieser Disko nämlich keinen einzigen Cent mehr. Doch Ace' Rechnung ging nicht auf wie gedacht, denn die Clownsfrisse richtete die Waffe nun auf Ruffy, der sogleich verängstigt zitterte.

„Ich hoffe, deine nächste Antwort ist besser“, drohte Disko, während Ace sämtliche Farbe aus dem Gesicht wich.

Wieso gingen sie immer auf Ruffy los?

Den Blick des Mannes ausweichend, sah Ace zur Seite und murmelte ein paar leise Worte.

„Lauter!“, forderte Disko, bohrte nun Ruffy den Lauf der Waffe in eine Wange, dass Ace der Forderung prompt Folge leistete. Das Leben seines Bruders wollte er nicht aufs Spiel setzen. „Feuer-Frucht.“

Das Grinsen auf dem Gesicht des Auktionators wuchs bis in unendliche Gefilde hinauf. Reine Berry-Zeichen blinkten in seinen Augen auf. Eine Logia-Kraft. Der Teufelsbengel besaß die Kraft einer Logia. Nach dem Verkauf würde er im Geld schwimmen können. Zufrieden erhob er sich.

„Zeit sich zu bewegen, ihr Teufel. Je eher ich euch verscherbelt habe, desto besser.“

Den Lauf seiner Waffe stark gegen den Rücken des kleineren Jungen gepresst,

scheuchte er die beiden entlang der vielen Verliese. Fast alle waren leer. Hier und da kauerte zwar mal eine zerbrechliche, alte Gestalt, die dem Tod näher war als dem Leben. So was konnte man nur schlecht verkaufen. Jedoch, zwei Burschen, die vom Teufel persönlich abstammten und einer sogar der Marine ein hübsches Sümmchen wert war, sollten sich ähnlich gut verschachern lassen wie exotische Tierwesen. Jetzt brauchte er einzig darauf zu hoffen, dass sich unter seiner Kundschaft ein Weltaristokrat befand. Bei denen konnte man immer ein ordentliches Sümmchen abstauben. Aber bei der Begeisterung, die sie bereits während des Telefonats gezeigt hatten, müsste er sich darum keine Gedanken machen. Spätestens zur Versteigerung würden die Aristokraten hier eintreffen.

Grob wurden die zwei Ds in eine weitere Zelle gestoßen. Gleißendes Licht blendete ihre Augen, sodass sie zunächst ziellos und unbeholfen in einem Käfig herum tapsten. Prompt ertönte ein lautes Lachen, das Ace innehalten ließ. Er blinzelte, bis seine Augen sich an das grelle, künstliche Licht gewöhnt hatten. Hunderte von Schaulustigen drängten sich um die Gitterstäbe und begafften die Jungen mit großen Augen.

„Ja, Sie sehen richtig“, pries Disko seine Ware an und positionierte sich vor dem Käfig, seine linke Hand deutete auf die Jungen. „Dies sind die Kinder des Teufels höchstpersönlich. Gerade frisch eingetroffen. Und nur hier im Auktionshaus erhältlich. In zwei Stunden beginnt die Versteigerung. Treten Sie ruhig näher und überzeugen Sie...“

Immer lauter wurden die Rufe Diskos und die Massen drängten sich näher an den Käfig, zerquetschten sich fast gegenseitig, um einen Blick auf des Satans Brut zu werfen.

„Mutter, so einen will ich!“, quengelte ein Junge, der in der ersten Reihe stand, direkt hinter ihm eine beliebte Frau mit einem Minihund auf den Arm. Während sie noch überlegend ihre Stirn runzelte, machte ihr Sohn einen Schritt nach vorne, um näher an den Käfig zu gelangen. Allerdings kam er zu nah. Ace grinste hämisch, als die Fratze des Jungen sich gegen die Gitterstäbe presste. Sogleich nutzte er die Gelegenheit und spuckte diesem verwöhnten Prinzchen direkt ins Gesicht. Die blanke Panik stand dem Knirps ins Gesicht geschrieben, seine Augen waren vor Schreck geweitet.

„Hilfe!“, kreischte er und rannte zu seiner Mutter, die vor Schreck beinahe ihren kleinen Fiffi zerquetschte.

„Schnell wisch das ab“, schrie sie aufgebracht. „Wer weiß, was dieses Pack für Krankheiten hat!“ In heller Aufregung verschwanden die Beiden zwischen den anderen Schaulustigen.

Lediglich zwei Männer standen – vor Ace' und Ruffys Augen verborgen – abseits der drängenden Horde.

„Das erklärt den plötzlichen Ansturm“, murmelte der eine und kreuzte seine muskelbepackten Arme vor der Brust. Der andere Mann jedoch hüllte sich weiterhin in Schweigen.

Hallo,

ich wünsche euch allen ein gesundes, neues Jahr. Hoffentlich sind alle gut reingerutscht und haben das Feuerwerk zu Ace' Geburtstag heute Morgen genossen.^^

Mein Vorsatz für dieses Jahr: Das Beenden dieser FF... vielleicht wird das ja mal der erste Vorsatz, den ich auch in die Tat umwandeln kann. Hehe.

Nee, ich bin mir ganz sicher, dass diese FF dieses Jahr ein Ende findet.
(Allein schon, weil ich eine neue Geschichte bereits am Start habe...ich komm von diesem Ace-Roger-Rouge-Thema einfach nicht weg. *träller*)